

Wilhelm Schmidt-Biggemann /
Friedrich Vollhardt (Hrsg.)

Ideengeschichte um 1600

Konstellationen zwischen Schulmetaphysik,
Konfessionalisierung und hermetischer
Spekulation

problemata
frommann-holzboog 158

Herausgeber der Reihe »problemata«: Eckhart Holzboog

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
(<http://dnb.dnb.de>) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2713-6

eISBN 978-3-7728-3201-7

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2017

www.frommann-holzboog.de

Satz: Tanovski Publishing Services, Leipzig

Druck und Einband: Laupp & Göbel, Gomaringen

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

<i>Wilhelm Schmidt-Biggemann, Friedrich Vollhardt</i> Einleitung. Um 1600. Konstellationen zwischen Schulmetaphysik, Konfessionalisierung und hermetischer Spekulation	7
<i>Claudia Olk</i> Shakespeare und die Religion – Hamlets Eschatologie.	11
<i>Friedrich Vollhardt</i> Zweite Reformation? Die Mystik des späten Mittelalters und der Spiritualismus um 1600.	33
<i>Norbert Brieskorn SJ</i> Robert Bellarmin SJ (1542–1621). Leben, Werke, Grundgedanken	61
<i>Gideon Stiening</i> Politische Theologie als Lösung und Problem. Francisco Suárez’ <i>De legibus ac Deo legislatore</i> als Krisenphänomen und Befriedungsangebot	83
<i>Cecilia Muratori</i> Die Utopie der Politik um 1600: Europa und die Welt in der deutschen Rezeption Tommaso Campanellas	113
<i>Wilhelm Schmidt-Biggemann</i> Robert Fludds Streit mit Johannes Kepler.	143
<i>Volkhard Wels</i> Die Frömmigkeit der Rosenkreuzer-Manifeste	173

<i>Günther Bonheim</i>	
Jacob Böhme – ein Naturmystiker?	209
<i>Sascha Salatowsky</i>	
Die Entlastung Gottes. Sozzini, Vorstius und die Folgen ihrer Theologie	231
<i>Wilhelm Kühlmann</i>	
Deutschland als Augiasstall. Synkretistisches Reformbegehren und Theologie der Natur vor dem Dreißigjährigen Krieg.	267
<i>Johann Anselm Steiger</i>	
Johann Arndts <i>Ikono-graphia</i> (1597) als Beitrag zur frühneuzeitlich-lutherischen Bildtheologie	311
Personenregister	333

Einleitung

Um 1600. Konstellationen zwischen Schulmetaphysik,
Konfessionalisierung und hermetischer Spekulation

Wilhelm Schmidt-Biggemann, Friedrich Vollhardt

Die Jahrzehnte um 1600 sind in Europa von einer nervösen wissenschaftlichen und religiösen Aktivität bestimmt. Zwar scheint es, als beruhige sich die geistesgeschichtliche Szene, da die Reformation zu einem Abschluss gekommen ist; die ›Konkordienformel‹ von 1577/80 konsolidiert die Orthodoxie der lutherischen Konfessionen, die verschiedenen Formen der an Calvin orientierten Denominationen werden in der sogenannten Fürstenreformation politisch stillgestellt, die katholische Reform hat sich gefestigt und ist als Gegenreformation vor allem durch den Jesuitenorden erfolgreich. Es sieht so aus, als hätten die sich zentralisierenden Staaten der Frühen Neuzeit die Religion unter Kontrolle bekommen. Die Dogmatiken festigen sich weitgehend – das gilt für Calvinismus, Katholizismus und Luthertum gleichermaßen: Calvins *Institutio Christianae Religionis* liegt in der letzten von ihm selbst bearbeiteten Ausgabe seit 1559 vor, die wirkmächtigen *Disputationes de controversiis Christianae fidei* des Jesuiten Roberto Bellarmin werden zuerst 1580–1593 in Ingolstadt gedruckt; die bedeutendste lutherische Dogmatik, Johann Gerhards *Loci communes theologici*, erscheint zwischen 1610 und 1622. Zugleich konsolidiert sich die Schulphilosophie nach zwei Richtungen: die aristotelisch-scholastische Metaphysik wird mit Francisco Suárez' *Disputationes Metaphysicae* (1597) zunächst wieder zur Leitwissenschaft in der Universitätsphilosophie der Katholiken und Lutheraner, während die philosophische Gattung der Enzyklopädie die vornehmlich calvinistische Philosophie (und Theologie) bestimmt, die sich auf den metaphysischen Aristotelismus nicht einlassen will – ihr wichtigster Vertreter ist Johann Heinrich Alsted.

Aber der Schein trügt. Die Konfessionen sind alles andere als stabil, die Kirchen und Staaten kämpfen mit harten politischen Mitteln darum, sich

gegen Zentrifugalkräfte zu behaupten. Denn unterhalb der institutionell gefestigten Mächte wirkt das apokalyptisch-dynamische Potential weiter, das sich den dogmatischen Stabilisatoren nicht fügen wollte. Die zentralen, lange wirksamen Topoi stammen aus dem Florentiner hermetischen Neuplatonismus, der spätmittelalterlichen Apokalyptik und Mystik sowie der Reformation. Die Stabilisierungsanstrengungen der politischen und religiösen Institutionen verstärken geradezu die devianten Tendenzen, welche die alten Hoffnungen und den spekulativen Komfort, der durch die Dogmatisierung domestiziert werden sollte, nicht aufgeben wollen. Und das gilt selbst für solche Denker, die an der philosophisch-theologischen Stabilisierung mitwirken. Johann Heinrich Alsted ist Enzyklopädist und Apokalyptiker, Johann Gerhard Dogmatiker und Pietist, Johann Valentin Andreae entwirft die Rosenkreuzerschriften und wird dann zum politischen Theologen des Luthertums. Johannes Kepler, undogmatischer Lutheraner, der als Mathematiker einen geometrisierten, göttlich geordneten Kosmos entwirft, ist zugleich skrupulös rechnender Astronom und Astrologe. Entscheidend ist, dass man den Gedanken der Wirkung Gottes in Natur und Geschichte nicht aufgeben will. Nur vor dem Hintergrund dieser geschichtstheologischen Erwartungen, die sich auch auf die Erlösung und Vollendung der Natur beziehen, sind Bewegungen wie der Paracelsismus, Valentin Weigels und Jakob Böhmes Naturtheologie und Apokalyptik, Giordano Brunos Pantheismus, die Blüte der christlichen Kabbala bei Heinrich Khunrath, Robert Fludd und Athanasius Kircher, die mit der Wirkung des *Corpus Hermeticum* koinzidiert, der Langzeiterfolg von Johann Arndts *Wahrem Christentum* oder auch die große Wirkung der Rosenkreuzerschriften Johann Valentin Andreaes zu begreifen.

Die Beiträge zu diesem Band konzentrieren sich auf die Entwicklungen im römisch-deutschen Reich. Es gibt dafür gute Gründe: Während die west- und nordeuropäischen Staaten die Religionsprobleme trotz aller Schwierigkeiten zunächst weitgehend zu kontrollieren verstehen, bleiben sie im Reich noch virulent und äußern sich in der Spannung zwischen Orthodoxie und devianter, sozusagen ›flottierender‹ Religiosität unterhalb kirchlicher Kontrolle. Diese Spannungen werden sich im Dreißigjährigen Krieg politisch und theologisch entladen und, weil sie nicht national-

staatlich gelöst werden können, die deutsche Entwicklung noch lange bestimmen. Das gilt nicht nur für die Politik, sondern auch für die Ideengeschichte; ihre Langzeitwirkung reicht über den Pietismus bis in die Deutsche Romantik und darüber hinaus. Ein vergleichbarer Versuch, die Geistesgeschichte am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges als Panorama zusammenzufassen, liegt nach unserer Kenntnis noch nicht vor.

*

Die hier zusammengestellten Beiträge gehen auf eine Tagung zurück, die vom 18. bis 20. November 2014 in München stattgefunden hat. Als Organisatoren des Symposiums gilt unser Dank allen Beteiligten, die zum Gespräch über die theologischen, naturphilosophischen, kultur- und denkgeschichtlichen Strukturen beigetragen haben, welche die Zeit *Um 1600* als Epoche mit eigenem Profil konturieren. Wir danken der Carl Friedrich von Siemens Stiftung für die großzügige Gastfreundschaft. Für die Finanzierung der gesamten Tagung sind wir der *Bibliotheca Philosophica Hermetica*, namentlich Herrn Joost R. Ritman und Frau Esther Ritman, zu großem Dank verpflichtet. Bei der Vorbereitung des Kolloquiums hat Julia Röthinger, die Sekretärin im Münchner ›headquarter‹, wie stets große Umsicht bewiesen und damit wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen.

Die Einrichtung der Manuskripte lag in den Händen von Zeno Bampi Jr., Christoph Mayr, Hannah Michel und Michael Schwingenschlögl, denen wir für das nicht selbstverständliche Engagement und die Sorgfalt bei der schwierigen redaktionellen Tätigkeit herzlich danken. Schließlich gilt unser Dank Herrn Eckhart Holzboog sowie Herrn Holger Epp vom Verlag frommann-holzboog, die das Erscheinen des Bandes ermöglicht haben.

Berlin und München, im März 2016
Wilhelm Schmidt-Biggemann und Friedrich Vollhardt

Shakespeare und die Religion – Hamlets Eschatologie

Claudia Olk

1. Shakespeare und die Eschatologie um 1600

Im Jahr 1601 adressiert Königin Elizabeth I. das *House of Commons* in ihrer so genannten *Golden Speech*: »I have ever used to set the Last Judgment Day before my eyes and so rule as I shall be judged, to answer before a higher Judge. To whose judgment seat I do appeal that never thought was cherished in my heart that tended not unto my people's good«. ¹

In diesen, wie in vielen weiteren Zeugnissen des Übergangs vom 16. zum 17. Jahrhundert war die Eschatologie allgegenwärtig: als transzendente Legitimationsgrundlage von Staat und Herrschaft, als handlungsleitendes Prinzip und konfessionspolitisches Instrument, und nicht zuletzt als Thema und Inspirationsquelle für Kunst und Literatur. Wie David Scott Kastan bemerkt, scheint allerdings die Frage nach Shakespeare und der Religion zunächst weniger offenkundig als die nach Spenser oder Milton und der Religion. Im Gegensatz zu den Werken seines Zeitgenossen Edmund Spenser oder später John Miltons sind Shakespeares Dramen weniger von dogmatischen Fragen geleitet. Weder waren sie wie Spenser in *The Faerie Queene* einer »discipline of faith and veritie« (*FQ*, 1.6.31.9)² verpflichtet, noch rechtfertigen sie wie Milton in *Paradise Lost* »the ways of God to men« (*PL*, 1.26).³

1 *Elizabeth I Collected Works* (hg. v. Leah S. Markus/Janel Mueller/Mary Beth Rose), Chicago/London 2000, 339.

2 Edmund Spenser, *The Faerie Queene* (hg. v. A. C. Hamilton), London 1977.

3 John Milton, *Paradise Lost* (hg. v. Gordon Teskey), New York/London 2005, 4; David Scott Kastan, *A Will to Believe. Shakespeare and Religion*, Oxford 2014, 4.

Gleichwohl rückten insbesondere in den vergangenen Jahrzehnten vor allem biographische Fragen im Blick auf Shakespeares Religiosität immer wieder in den Bereich der wissenschaftlichen wie der allgemein öffentlichen Aufmerksamkeit. Einige Forscher betrachten sogar die Frage »War Shakespeare ein Katholik?« zuweilen als eine willkommene Abwechslung von der Frage »War Shakespeare der Earl of Oxford?«. ⁴ Auch wenn erstere in gewisser Weise affirmativer beantwortet werden kann, so widerstehen die zahlreichen biblischen Referenzen in seinen Stücken eindeutigen konfessionellen Zuschreibungen.

Die Religion ist zentral in den Werken Shakespeares, aber Shakespeare selbst ist, anders als z. B. der Verfasser des mittellenglischen *Everyman*, kein religiöser Dramatiker. Goethe schreibt in *Shakespear und kein Ende!*: »Das Interesse, welches *Shakespear's* großen Geist belebt, liegt innerhalb der Welt«. ⁵ In dieser Welt allerdings, ist die Religion allgegenwärtig und Shakespeare setzte sich zu den vielfältigen Erscheinungsformen der Religion in der Welt, in der er lebte, in Beziehung.

Um 1600 wurde insbesondere die Eschatologie von vielfältigen neuen Impulsen geprägt, die Wandlungsprozesse in der dramatischen Verarbeitung des Jüngsten Gerichts mitbedingten und im Folgenden nach einem Rückblick auf das Drama des englischen Mittelalters beispielhaft an Shakespeares *Hamlet*, das die Aufnahme und Transformation tradierter Modelle reflektiert, betrachtet werden sollen.

4 Ebd., 16.

5 Johann Wolfgang Goethe, *Shakespear und kein Ende!*, in: *Johann Wolfgang Goethe. Sämtliche Werke*, 11,2, (hg. v. Johannes John/Hans J. Becker/Gerhard H. Müller/John Neubauer/Irmtraut Schmid), München/Wien 2006, 177.

2. Das Weltgericht in der Dramentradition des englischen Mittelalters

Die Darstellung des Jüngsten Gerichts hatte in der englischen Dramentradition seit dem Mittelalter einen festen Platz. Einer der faszinierendsten Momente auf der Bühne des späten Mittelalters muss das Weltgerichtsspiel in den Corpus Christi-Stücken gewesen sein. Als letztes Stück berühmter Zyklen wie dem in York, bevor sich nach dem für viele Teilnehmer und Zuschauer vielleicht längsten Tages des Jahres die Morgendämmerung näherte, präsentiert das Jüngste Gericht ein monumentales Ereignis innerhalb der Mysterienspiele und bildet neben der Kreuzigung und Auferstehung ihren zweiten und finalen Höhepunkt.

Das Jüngste Gericht stellt einen zentralen Anachronismus christlichen Denkens dar, indem es die Spannung zwischen zeitloser Ewigkeit und weltlicher Zeitlichkeit figuriert, die charakteristisch für die Heilsgeschichte als ganze steht und das christliche Leben als eines bestimmt, das sich innerhalb dieser zwei verschiedenen und doch sich gegenseitig beeinflussenden Zeitebenen abspielt. Das Jüngste Gericht ist innerhalb der Mysterienzyklen das einzige Stück, das explizit über die Zukunft handelt und die Zuschauer gleichsam in ein zeitliches Kontinuum miteinschließt, das über die biblischen Ereignisse als auch über die Jetztzeit hinaus verweist. Das Jüngste Gericht stellt mithin konventionelle Vorstellungen linearer Zeit- und Geschichtsverläufe infrage, indem es das Ineinandergreifen von endlicher Zeitlichkeit und Unendlichkeit, gar Zeitlosigkeit exponiert. Es verknüpft die christliche Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und bietet dem Publikum eine zugleich retrospektive als auch antizipatorische Perspektive.

Nahezu alle göttlichen Figuren in den Weltgerichtsspielen betonen: »The time of mercy is past«. ⁶ In der mittelalterlichen Theologie und in der Predigtliteratur figuriert das Jüngste Gericht als ein Thema der Buße, das den Glauben festigt und gleichzeitig Furcht erweckt. Da die Dialektik zwischen hoffnungsvoller Erwartung und angstvoller Vorahnung das religiöse

6 Clifford Davidson, *From Creation to Doom. The York Cycle of Mystery Plays*, New York 1984, 178; *Last Things: Death and the Apocalypse in the Middle Ages* (hg. v. Paul Freedman/Caroline Walker Bynum), Philadelphia 2000.

Personenregister

- Adami, Tobias 119 f., 122–124,
132, 137, 140
Agostus, Irenaeus (= Friedrich
Grick) 291, 298
Agrippa von Nettesheim, Heinrich
Cornelius 280, 317, 322
Albertus Magnus 146
Alexander der Große 28
Alsted, Johann Heinrich 7 f., 38,
200, 270
Amling, Wolfgang 311 f.
Andreae, Johann Valentin 8, 119 f.,
137, 173–176, 184, 186 f., 192,
195–197, 205–207, 274, 286 f.,
289, 295, 297, 301, 304, 306 f.
Aristoteles 108, 179 f., 183–185,
246, 252, 255
Arminius, Jacobus 234
Arndt, Johann 8, 41, 52, 173, 177,
181, 186–188, 205 f., 267, 270,
272, 274–287, 292–294,
301–304, 306–312, 314–326,
328, 330–332
Arnold, Gottfried 285, 305
Aslacus 270
Augustinus 38, 46, 72, 75, 95, 104,
139, 249, 256

Bacon, Roger 146
Bajus, Michael 63
Balduin, Friedrich 36 f.

Barclay, John 307
Bastoni, Guglielmo 114
Bayer, David 310
Behem, Abraham 270, 293
Bellarmin, Robert 7, 61–82, 94 f.
Bernhard von Clairvaux 75, 291
Besoldus, Christophorus 117–120,
122–125, 127, 129–131, 195,
286, 304, 308
Beza, Theodor 314 f.
Boccalini, Traiano 175
Bodenstein, Adam von 269, 271,
276, 293
Bodin, Jean 88, 99, 101, 249, 251,
307
Boethius 54, 160 f., 253
Böhme, Jakob 8, 209–230, 268,
270, 283, 308 f.
Bonus, Petrus 296
Borrhaus, Martin 200
Botero, Giovanni 122, 125
Brahe, Tycho 16, 153 f.
Branchedoro, Cesare 121
Breckling, Friedrich 287
Breler, Melchior 294, 301–303,
305–309
Brocardo, Jacopo 195–197, 200
Bruno, Giordano 8, 64, 156, 308

Cajetan (= Tommaso de Via,
Kardinal) 71

- Calvin, Johannes 7, 38, 124, 126,
232, 241, 248
- Campanella, Tommaso 65,
113–135, 137–141, 195
- Campanus, Johannes 272
- Caselius, Johannes 187
- Cavalchini, Carlo Alberto 67
- Chemnitz, Martin 317, 322–324
- Chilmead, Edmund 117, 124 f.,
140 f.
- Christian II., Kurfürst von
Sachsen 259
- Cicero 105, 283, 307
- Claudian 297, 299
- Clemens VIII. (Papst) 63, 66
- Colberg, Ehregott Daniel 273
- Columbus, Christoph 130, 132
- Combach, Johannes 175
- Comenius, Johann Amos 270
- Cramer, Daniel 194
- Crato, Adam 313
- Crollius, Oswald 188, 278 f.
- Cusanus, Nicolaus 54, 56, 146,
148, 150 f., 157
- Dee, John 16, 168, 175, 202
- Dieterich, Johann 119
- Digges, Thomas 156
- Dilger, Daniel 306
- (Pseudo-)Dionysios Areopagita
43, 51, 151, 281, 293
- Dorn, Gerhard 269 f., 293, 295,
300
- Duchesne, Joseph (= Quercetanus)
277
- Duplessis-Mornay, Philippe 187 f.
- Eck, Johannes 51
- Eglinus, Raphael 175, 202
- Elias Artista 177, 287 f.
- Elisabeth I. (England) 11, 22
- Episcopus, Simon 255, 264
- Erasmus von Rotterdam 52, 276
- Erastus, Thomas 275
- Euklid 149, 156
- Felgenhauer, Paul 197
- Ferdinand II., Erzherzog von
Österreich 295
- Ferdinand II. (Kaiser) 128
- Fichte, Johann Gottlieb 100
- Ficino, Marsilio 144, 146, 281
- Figulus, Benedictus 174 f., 200,
293, 295 f., 298
- Fischart, Johann 326
- Flaccus, Valerius 297
- Fludd, Robert 8, 143–152, 154,
157, 159–161, 163–171, 270
- Foxe, John 15
- Franck, Sebastian 196, 272, 280,
294, 308
- Franckenberg, Abraham von 197,
212–214, 285, 310
- Franz von Assisi 211
- Freher, Marquard 307
- Friedrich Barbarossa (Kaiser) 330
- Furichius, Johannes Nicolaus 296,
299
- Galen 179 f., 184

- Galilei, Galileo 65, 119
 Gassendi, Pierre 145, 147, 152
 Gedicke, Simon 313
 Gerhard, Johann 7 f., 173, 234 f.,
 239, 247, 254, 258–264, 276 f.,
 284, 316
 Goethe, Johann Wolfgang von 12
 Gonzaga, Louis de 63
 Gregor XIII. (Papst) 63
 Gregor der Große (Papst) 320
 Gregor von Nyssa 74, 320
 Grotius, Hugo 188, 239
 Günther, Ovens 187
- Hafenreffer, Matthias 238
 Harvey, William 144
 Haslmayr, Adam 174, 200, 202,
 204
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich
 21, 89, 210, 231
 Heinrich IV. (Frankreich) 64
 Hess, Tobias 195, 197–199, 286,
 304 f., 307
 Hieronymus 75
 Hippokrates 275
 Hirsch, Christoph (= Josephus
 Stellatus) 272, 285–297, 300 f.
 Hobbes, Thomas 86, 89, 99, 110 f.
 Hoburg, Christian 310
 Holbein, Hans d. J. 306
 Hölderlin, Friedrich 209, 220,
 229 f.
 Holland, Isaak 277
 Hölzl, Abraham 119
 Homer 297
- L'Hôpital, Michel de 88
 Horaz 307
 Hunnius, Nikolaus 36
 Huser, Johann 268, 278
- Iamblichus 277
- Jakob I. (England) 69, 144, 234
 Jean Paul (= Johann Paul Friedrich
 Richter) 59
 Joachim II., Kurfürst von
 Brandenburg 272
 Johann Georg I., Fürst von
 Anhalt-Dessau 312
 Joachim von Fiore 195 f., 200
 Johannes Chrysostomos 108
 Johannes von Damaskus 260
 Junius, Johannes Petri (= Jan
 Pietersz de Jonge) 233, 237,
 243–246, 258
 Justin der Märtyrer 251
- Kant, Immanuel 89, 99, 104, 106,
 111, 237
 Karl V. (Kaiser) 130
 Karlstadt, Andreas Bodenstein
 von 269, 322
 Keckermann, Bartholomäus 252
 Kepler, Johannes 8, 16, 143,
 145–149, 152–159, 161,
 163–171, 198, 308
 Khunrath, Heinrich 8, 189 f., 192,
 196, 202, 282–285, 293, 296,
 317 f., 322 f., 326
 Kircher, Athanasius 8

- Konstantin der Große 331
 Kopernikus, Nikolaus 16, 218
 Kote, Georg 315 f.
 Kuhlmann, Quirinus 282

 Laktanz 139
 Lange, Abraham 313, 322
 Le Blon, Christoph 316
 Leibniz, Wilhelm Gottfried 236
 Libavius, Andreas 176, 182–187,
 274, 300
 Lichtenberger, Johannes 118, 328,
 330
 Lipsius, Justus 307
 Locke, John 89
 Luther, Martin 38 f., 41, 45, 50–52,
 66, 76, 78, 94–97, 99, 106, 121,
 123 f., 126, 177, 185–187, 193 f.,
 196–198, 200, 232, 269, 291,
 294, 296, 301 f., 305 f., 319 f.,
 326, 328

 Machiavelli, Niccolò 88, 101 f.,
 105, 126
 Magellan (Magellao), Ferdinand
 130
 Maier, Michael 204 f., 281, 290,
 295 f., 298
 Marcellus II. (Papst) 62
 Maresius, Samuel 234, 247 f.,
 254–260
 Maria I. (England) 15
 Mariana, Juan de 80
 Martinus, Cornelius 187
 Mathesius, Johannes 328

 Meisner, Balthasar 264
 Melanchthon, Philipp 177, 186 f.,
 239, 326
 Mellinger, Johannes 328
 Mersennus, Marin 145, 147–149,
 152, 165
 Milton, John 11, 23
 Montaigne, Michel de 292
 Moritz der Gelehrte, Landgraf von
 Hessen-Kassel 174 f., 201, 291
 Morsius, Joachim 309
 Musculus, Abraham 315

 Nollius, Heinrich 270, 287
 Novalis (= Friedrich von
 Hardenberg) 210, 216

 Olearius, Johann 313
 Osiander, Andreas 330
 Osiander, Lukas, d. Ä. 315
 Osiander, Lukas, d. J. 306
 Ostorodt, Christoph 239
 Ovid 297

 Paracelsus (= Theophrastus
 Bombastus von Hohenheim)
 34, 36, 118, 178 f., 193, 196, 200,
 211, 216, 267–269, 271–275,
 277 f., 280, 284, 287–289, 295,
 298–300, 308, 315, 317, 319,
 321–323, 330
 Paul V. (Papst) 128, 139
 Penot, Bernard Gilles 277
 Pererius, Benedictus 253
 Perkins, William 15

- Perna, Pietro 269, 277
 Philipp III., Landgraf von
 Hessen-Butzbach 291
 Pius XI. (Papst) 64
 Platon 113, 132, 159, 183 f., 277,
 279, 307
 Plotin 150, 277
 Porphyrius 277
 Porta, Giambattista della 192
 Postellus, Guilhelmus 195 f.
 Prateolus, Gabriel 94 f.
 Proklos 277
 Ptolemäus 154
 Pufendorf, Samuel 86, 89, 111
 Pythagoras 113, 161, 167, 277,
 290

 Ramus, Petrus 156, 253
 Reuchlin, Johannes 146, 150
 Rhodios, Apollonios 297
 Rietzinger, Andreas 119
 Rittershausen, Konrad 307
 Rosenkrantz, Oligerius (= Holger)
 von 302
 Rosenkretz, Christian 271
 Röslin, Helisäus 270
 Roth, Stephan 328
 Rousseau, Jean-Jacques 99, 111
 Rudolph II. (Kaiser) 127, 154, 278

 Sabundus, Raimundus
 (= Raimund von Sabunde,
 Raimundus Sibiuda) 292–294
 Sand, Christoph, d. J. 232
 Saubert, Johann 285

 Scheffler, Johannes (= Angelus
 Silesius) 308
 Schmalz, Valentin 233, 243
 Schoppe, Kaspar 117, 122 f., 126,
 128
 Schweighart, Theophilus (= Daniel
 Mögling) 203 f., 291
 Schwenckfeld, Caspar 308
 Seidenbecher, Georg Lorenz 285
 Semler, Salomo 309
 Seneca 307
 Sennert, Daniel 186
 Severinus, Petrus 277
 Shakespeare, William 11 f., 14 f.,
 17, 19–21, 31, 83
 Siderocrates, Samuel 270, 272
 Sidney, Philip 291
 Sixtus V. (Papst) 66
 Sozzini, Fausto 231–233, 235–245,
 247, 264, 308
 Spangenberg, Cyriacus 328
 Spener, Philipp Jacob 207, 310
 Spenser, Edmund 11
 Sperber, Julius 196, 202 f.
 Staupitz, Johann von 281
 Stiefel, Esaias 221
 Suárez, Francisco 7, 69 f., 72, 79 f.,
 83–111
 Suchten, Alexander von 189, 203,
 309
 Sudermann, Daniel 270, 308
 Synesios 277

 Tancke, Joachim (= Tanckius) 290,
 293, 295–298

- Tauler, Johannes 41, 53, 57, 270,
 281, 292, 302, 307 f., 310
 Taurellus, Nikolaus 251, 253
 Taurer, Abraham 313
 Tertullian 249, 256
 Thölde, Johann 290, 297
 Thomas von Aquin 63, 83 f., 87,
 108, 246, 252
 Thomas von Kempen 281, 307,
 310
 Thomasius, Christian 287
 Thumm, Theodor 306
 Tieck, Ludwig 210
 Tilke, Balthasar 226
 Toletus, Franciscus 62
 Toxites, Michael 269, 290, 300
 Trevisanus, Bernardus 290

 Valentinus, Basilius 290, 295, 297,
 299
 Valla, Lorenzo 307
 Vanini, Julius Cäsar 265, 308
 Vásquez, Gabriel 84
 Vere, Edward de, 17. Earl of
 Oxford 12
 Vergil 297
 Vitoria, Francisco de 71

 Voetius, Gisbert 249
 Vorstius, Conrad 231, 234–237,
 239, 247–262, 264, 308

 Wacker, Lambert 272
 Weigameier, Johann Baptist 119
 Weigel, Valentin 8, 33–37, 41,
 52–54, 56 f., 190, 196, 204, 270,
 273, 283 f., 307 f., 315
 Wense, Wilhelm von 119 f.
 Werdenhagen, Johann Angelius
 309
 Wieland, Christoph Martin 111
 Wild, Eberhard 119, 286, 308
 Wilhelm III. von Oranien–Nassau
 259
 Wilhelm von Ockham 84
 Wolfart, Erasmus 284 f.
 Wolff, Christian 111
 Wolleb, Johannes 249

 Zanchi, Girolamo 247 f.
 Zesen, Philipp von 281
 Zetzner, Lazarus 308
 Ziegler, Philipp 204
 Zwinger, Jacob 307
 Zwinger, Theodor 275 f.